

gliede der Kaiserlich Leopoldinisch-Karolinischen Akademie der Naturforscher im Jahre 1893 gewürdigt wurden. Der von ihm schon seit Mitte der Fünfziger Jahre herausgegebene Berg- und Hüttenkalender hat unter den Fachleuten weiteste Verbreitung gefunden. Die Herausgabe dieses Kalenders hat den Verewigten auch nach seinem Übertritt in den Ruhestand bis in die allerletzte Zeit in engster Fühlung mit dem Bergbau erhalten. Sein Wirken und seine persönlichen Eigenschaften werden ihm überall ein ehrenvolles Andenken sichern. (Essener „Glückauf“.)

### Berghauptmann Siegfried von Ammon †.

Noch eine Lücke hat der Tod in die Reihe der preussischen Bergbeamten gerissen. Nach kurzem Leiden starb am 13. Dezember v. J. der Direktor des Königlichen Oberbergamtes zu Bonn, Berghauptmann Siegfried von Ammon, im 69. Lebensjahre. In ihm verliert die Bergverwaltung einen Mann von hervorragender Arbeitskraft, umfassenden Kenntnissen und reichen praktischen Erfahrungen.

Der Verstorbene war am 14. August 1835 zu Düsseldorf als Sohn des Oberprokurators bei dem dortigen Landgericht, Friedrich von Ammon, geboren. Schon bald darauf wurde sein Vater an den rheinischen Appellationsgerichtshof in Köln versetzt und hier besuchte der Dahingeshiedene das Königliche Friedrich-Wilhelm-Gymnasium, welches er im Alter von 20 Jahren mit dem Zeugnis der Reife verließ. Am 26. September 1855 wurde er als Bergbaubefüssener angenommen, lag dann der praktischen Tätigkeit auf Gruben im Bezirke des ehemaligen Siegener Bergamtes ob, bestand im Oktober 1856 das Tentamen, genügte hierauf beim Husarenregiment Nr. 7 in Bonn seiner Militärpflicht und vollendete seine Studien auf der Sächsischen Bergakademie zu Freiberg sowie auf der Universität und der Bergakademie zu Berlin. Im Juli 1863 wurde er auf Grund der „mit Auszeichnung“ bestandenen ersten Prüfung zum Bergreferendar und nach Ablegung der zweiten Prüfung am 23. Mai 1866 zum Bergassessor ernannt. Nachdem ihm bereits im folgenden Jahre die Leitung des Steinkohlenbergwerks am Deister in der Provinz Hannover übertragen war, wurde er mit Beginn des Jahres 1868 zum dirigierenden Berginspektor dieses Werkes befördert. Am 1. Juli 1870 siedelte er als Vorsteher des Handelsbureaus der Bergwerksdirektion nach Saarbrücken über und wurde am 1. Jänner 1872 zum Mitglied dieser Behörde ernannt. Noch in demselben Jahre übernahm er dann als Bergwerksdirektor die Betriebsleitung des großen Saarbrücker Steinkohlenbergwerkes „Von der Heydt“, um dessen Entwicklung er sich durch die Anlage weitanschauender Betriebseinrichtungen, durch den Bau von Beamtenwohnungen u. s. w. große Verdienste erworben hat. Zahlreiche noch heute bestehende Einrichtungen der Grube sind seiner Anregung zu danken. In dieser Stellung wurde ihm durch die Verleihung des Titels Bergrat im Jänner 1876 die erste Allerhöchste Anerkennung zuteil. Nachdem von Ammon nahezu 11 Jahre hindurch die Grube „Von der Heydt“ geleitet hatte, erfolgte am 1. Mai 1883 seine Berufung als technisches Mitglied an das Oberbergamt zu Breslau, der durch Allerhöchste Bestallung vom 30. März die Ernennung zum Oberbergrat vorangegangen war. Auch hier hat sich der Verstorbene als ein hervorragend tüchtiger Beamter bewährt. Nur ungern sah man ihn deshalb aus dem Staatsdienste scheiden, als er am 1. Dezember 1886 die Verwaltung des gesamten Besitzes des Obersten a. D. v. Tiele-Winkler zu Michowitz in Oberschlesien übernahm. Doch schon im April 1889 löste er nach gegenseitigem Übereinkommen sein Privatdienstverhältnis, weil der von ihm verwaltete Besitz in ein Aktienunternehmen umgewandelt werden sollte, in das er nicht einzutreten wünschte. Mit Allerhöchster Genehmigung in den Staatsdienst wieder aufgenommen, wurde ihm am 1. Mai 1889 eine Oberbergratstelle beim Oberbergamt zu Dortmund übertragen. In diese Zeit fällt sein Besuch der

Weltausstellung in Chicago und die Bereisung der nordamerikanischen Steinkohlenbezirke, die er im staatlichen Auftrage ausführte. Von Amerika zurückgekehrt, wurde von Ammon als Hilfsarbeiter in die Bergabteilung des Ministeriums für Handel und Gewerbe berufen und im März 1894 zum Geheimen Bergrat und vortragenden Rat ernannt. Hier fand er als Etats- und Kassendezernent ein reiches Arbeitsfeld und vielfache Gelegenheit, sein umfassendes Wissen und seine reichen Erfahrungen, die er jederzeit bereitwillig zur Verfügung stellte, zu entfalten. Neben der Erledigung zahlreicher technischer Fragen hat er in dieser Stellung u. a. mit der größten Hingebung an der Besoldungsaufbesserung der Bergbeamten gearbeitet und sowohl in dieser Beziehung, als auch bei grundlegenden Änderungen des Etats-, Kassen- und Rechnungswesens zahlreiche Erfolge zu verzeichnen gehabt. Im Jahre 1899 wurde er zum Geheimen Oberbergrat befördert und am 1. Oktober 1901, als der Berghauptmann Eilert in den Ruhestand trat, zum Berghauptmann ernannt und an die Spitze des Oberbergamts zu Bonn gestellt.

Die Verdienste des Verstorbenen, der als Offizier an den Feldzügen 1866 und 1870/71 teilgenommen hat, sind an Allerhöchster Stelle durch Ordensverleihungen wiederholt anerkannt worden. Im Juli 1884 wurde ihm als Anerkennung für die Umsicht und Tatkraft, die er bei Gelegenheit der glücklichen Errettung der auf der konsolidierten Deutschlandgrube verschütteten Bergleute bewiesen hatte, der Rote Adlerorden IV. Klasse, bei dem Krönungs- und Ordensfeste des Jahres 1898 die III. Klasse und im Jahre 1902 die II. Klasse dieses Ordens mit Eichenlaub verliehen. Er war ferner Rechtsritter des Johanniterordens und besaß das Ehrenkreuz II. Klasse des Fürstlich Schaumburg-Lippischen Hausordens und das Ehren-Großkomthurekreuz des Großherzoglich Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens.

Neben seinen eigentlichen Berufspflichten hat sich von Ammon in verschiedenen ehrenamtlichen Stellungen Verdienste um die Allgemeinheit erworben. In Breslau war er zugleich Vorsitzender der Schiedsgerichte für die Sektion V und VI der Knappschaftsberufsgenossenschaft; die Deutsche Kolonialgesellschaft, deren stellvertretender Präsident er war, verliert in ihm einen eifrigen Förderer der kolonialpolitischen Bestrebungen.

Seiner Stellung als Berghauptmann, die der Verewigte vor zwei Jahren übernahm und in voller geistiger und körperlicher Frische bis jetzt verwaltet, hat ihn der Tod zu früh entrisen. Es war ihm nicht mehr vergönnt, in dem neuen Dienstgebäude des Oberbergamtes zu wirken, dessen Bau und innere Ausgestaltung ihn lebhaft beschäftigt hatte und dessen feierlicher Einweihung am 23. November v. J. er schon fern bleiben mußte. Das Andenken an den Verewigten wird in hohen Ehren bleiben. (Essener „Glückauf“.)

## Notizen.

**Die weiße Kohle.** Die Wasserfälle, die jetzt mehr und mehr zur Erzeugung von Arbeitskraft benützt werden, haben in der Technik den Spitznamen der „weißen Kohle“ erhalten. Ihre Verwertung ist verhältnismäßig noch immer gering, wie eine kürzlich veröffentlichte Statistik lehrt. In Deutschland und Österreich zusammengenommen werden erst 180000 PS aus fließendem Wasser gewonnen, in der Schweiz 160000, in Schweden 200000 und in den Vereinigten Staaten 400000 PS. Die gesamte zu diesem Zwecke nutzbare Naturkraft wird dagegen in Schweden allein auf 2000000 PS geschätzt, in Frankreich auf 10 000 000, ebensoviel etwa für Deutschland, Österreich, Schweiz und Italien zusammen, während die Niagara-fälle in den Vereinigten Staaten allein 10000000 PS zu liefern imstande wären. b.